

DIE »INTIFAADA« GEHT WEITER

Bericht über die Lage in Palästina

YARON MATRAS

Warum am 8. Dezember 1987? In palästinensische wie in israelischen oppositionellen Kreisen sind sich alle darüber einig, daß der spontane Beginn eines Massenaufstandes in den 1967 besetzten Gebieten Palästinas weder auf einen Befehl von Außen zurückging, noch an den spezifischen Tag oder Monat geknüpft war, auch wenn eine Reihe besonderer Ereignisse, wie der Angriff auf eine israelische Militärkaserne im Norden des Landes oder die Ermordung dreier „verdächtiger“ Palästinenser an einer Straßenblockade der Armee im Süden, die ersten Reaktionen der Wut ausgelöst hatten. Viel wichtiger sind die Fragen „Warum 1987?“, „Warum die Jugend?“, „Warum in den Flüchtlingslagern?“

Eine neue Generation, eine neue Führung

Zwanzig Jahre Besetzung haben in der Westbank und in Gaza eine neue Generation geschaffen, die nichts anderes kennt als das Elend der Flüchtlingslager und die fast uneingeschränkte Macht der Besitzer. Der Aufstand bedeutet den Höhepunkt eines Politisierungsprozesses unter Jugendlichen, die jetzt eine lange Erfahrung mit Exilorganisationen und deren „spektakulären“ Kommandoaktionen haben, mit einer tradi-

tionellen lokalen Führung, die bereits ist, sich mit der jetzigen Lage und mit den Besatzern abzufinden, mit längeren Haftstrafen und mit kollektiver Bestrafung. Kurz, es zeigt sich ein Wechsel unter potentiellen Führungskräften, ein Bewußtseinswandel und eine Generation, die nach den Enttäuschungen mit den Widerstandsstrategien der Organisationen und der Passivität der Bevölkerung nichts mehr zu verlieren hat und bereit ist, ihr Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen.

Kurz nach Beginn der spontanen Protestaktionen formierten sich — zuerst in den Flüchtlingslagern, allmählich aber auch in den Dörfern und Städten der Westbank und in Gaza — Koordinationsausschüsse. In diesen sind die wichtigsten linken Untergrundorganisationen (die DFLP, PFLP und die Palästinensische Kommunistische Partei), al-Fatah sowie islamische Gruppen vertreten. Angehörige dieser Ausschüsse sind in der Regel Leute, die die einzige Schule für politische Bildung in den besetzten Gebieten „absolviert“ haben, also ehemalige politische Aktivisten, die längere Haftstrafen in israelischen Militärgefängnissen hinter sich haben.

Auf lokaler Ebene ist es die Aufgabe dieser Ausschüsse — in den Flüchtlingslagern auch „Lagerkommitees“ genannt —, Aktionen zu initiieren, das Einhalten der Streiks zu überwachen und das System der Selbsthilfe zu organisieren, Flugblätter zu verbreiten und dem Widerstand der Bevölkerung seine politi-

Über fünf Monate währt der palästinensische Aufstand in den seit 1967 durch Israel besetzten Gebieten bereits. Für Israel bedeutet das eine tägliche Niederlage: Äußerliche Normalität und militärische Besetzung lassen sich nicht länger miteinander vereinbaren. Die Fähigkeit, den zivilen Aufstand fortzusetzen, bedeutet dagegen für die Palästinenser schon fast die Gewähr für seinen schließlichen Erfolg. Der Bericht datiert von Mitte April und fußt auf den Beobachtungen eines längeren Aufenthalts in Israel.

Balata. Mit Steinschleudern gegen den israelischen Militärapparat. Israels Militärerlaß Nr. 1108 bedroht das bloße Werfen von Steinen mit einer Gefängnisstrafe bis zu zwanzig Jahren. — Foto: Georg Stein, aus: Die Palästinenser